Das Umesinge : ein alter Zopf?

Autor(en): **Indlekofer, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Umesinge: Ein alter Zopf!?

VON MARTIN INDLEKOFER

«Oje, jetz hätt's au mich preicht» dachte ich, als mich vor einiger Zeit Heinz Bergamin, damaliger Leiter des Kirchenchors und der Umesinger, fragte, ob ich nicht das Umesinge von ihm übernehmen würde. Es gelte, einen alten Bremgarter Brauch aufrecht zu erhalten und weiter zu führen. Einen alten Zopf also, dachte ich.

Man hatte mich ja vor dem Freiamt und den Bremgartern gewarnt. Die seien schwarz-katholisch, kleinbürgerlich, und da werde von einem Lehrer erwartet, dass man sich in der Gemeinde engagiere. Ausgerechnet ich als Brugger, als fremder Fötzel, als zugezogener Junglehrer, sollte einen alten Bremgarter Brauch weiterführen. Sicher, ich kenne einige Bräuche aus meiner Schulzeit: den Rutenzug, das traditionelle Brugger Jugendfest, den Maienzug in Aarau aus der Kantizeit, den Räbeliechtliumzug. Da hätte ich mitmachen können, diese Bräuche waren mir vertraut, hatte ich einige Male miterlebt.

Nun denn, meine Vorgänger versprachen, mir bei der Umesingerarbeit zur Seite zu stehen. Da ich nicht gerade den Kirchenchor zu leiten oder mit der Schulklasse bei den kirchlichen Festen mitzuwirken hatte, willigte ich ein, mit Kindern für ein Mal die alten Lieder einzuüben, mich mit dem alten Zopf einzulassen, der wohl schon etwas trocken und altbacken sein würde.

In meinem ersten Umesingerjahr beschäftigte ich mich vor allem mit dem vorderen Zipfel, dem Güpf oder Ahäulig des alten Zopfes, begann ihn etwas zu entflechten. Ich machte Bekanntschaft mit den 12 Umesingerliedern, den Weihnachtsliedern der Pfarrkirche Bremgarten, wie sie uns von Musikdirektor Joseph Iten in einem kleinen grünen Büchlein von 1933 überliefert sind. Zu meiner Überraschung fand ich da neben den Liedern mit den leicht verstaubten deutschen Texten auch solche mit lateinischen Worten. Des Lateins unkundig traf ich trotzdem eine Auswahl und studierte mit den Sängerinnen und Sängern ein halbes Dutzend Lieder ein.

Umesinger-Knaben um 1920: *(v.l.n.r.)* Bruckner, Emil Plüss, unbekannt, Emil Stadelmann, Alois Stadelmann, Gerwer. *(Foto: Sammlung Helen Stierli)*

An einem Adventssonntag liessen die Kinder dann die Lieder, unterstützt durch Blockflötenklänge, eingehüllt in die dunkeln Umesingergewänder, während eines Gottesdienstes in der ref. Kirche erklingen. Mit etwas zittrigen Händen dirigierte ich das Geschehen. Mein erstes Umesinge begann. Am Stefanstag erfreuten wir die Bewohner der Altersheime mit unserer Musik. Ein Ensemble der Stadtmusik umrahmte den Anlass mit festlichen Klängen. Mit dem eigentlichen Umesinge zwischen Weihnacht und Neujahr hatte ich in meinem ersten Jahr nichts zu tun, denn die Kindergruppen, die von Haus zu Haus zogen, wurden von Mitgliedern des Verkehrsvereins begleitet. Dieser mir noch unbekannte Verein hatte offenbar auch etwas mit dem alten Zopf zu tun.

In den folgenden meiner bald zehn Umesingerjahre vermochte ich auch den dickeren hinteren Teil des Umesingerzopfes aufzuflechten, etwas über die Herkunft der Lieder und den Ursprung des Umesingens zu erfahren. Nachdem Mitte unseres Jahrhunderts der Umesingerbrauch in Vergessenheit geraten war, nahm sich 1975 der Verkehrsverein mit dem damaligen Präsidenten Glarner der Sache an. Auch heute steht das gewissermassen aufgebackene Umesinge noch in der Obhut des Vereins.

Vor dem Krieg zogen die Choralbuben der Pfarrkirche, welche die Lieder zuweilen in der weihnächtlichen Mitternachtsmesse sangen, mit diesen zwischen Weihnacht und Neujahr von Haus zu Haus. Jetzt waren es Schulkinder, die in ihrer Freizeit unter kundiger Leitung einzelner Lehrkräfte die Lieder einübten und sich damit in Gruppen auf den Weg machten.

Wie in einem Bericht von Musikdirektor Joseph Iten in den Neujahrsblättern von 1962 nachzulesen ist, sind *«die lieben alten*

Weihnachtslieder von Bremgarten», wie er sie nannte, wahrscheinlich im 16. und 17. Jahrhundert entstanden, einige wohl noch früher. Komponisten und Dichter sind unbekannt. Weiter ist zu lesen: *«Sicherlich stehen sie in Zusammenhang mit der weit ins Mittelalter zurückreichenden städtischen Lateinschule. Die Sammlung der Bremgarter Weihnachtsgesänge verdanken wir HH. Katechet Rudolf Werder, der sie aus drei handschriftlichen Liederbüchern der Jahre 1805, 1806, und 1835 zusammengestellt hat.»* Des weiteren existiert ein handschriftliches Büchlein, das die gegenwärtigen zwölf Lieder in zweistimmiger Ausführung enthält. Dieses hat Musikdirektor Iten bei Amtsantritt als Organist und Chordirektor der Pfarrkirche Bremgarten 1918 erhalten. Die Musikdirektoren Zäh und Waldesbühl hatten die Lieder nach alten Vorlagen kopiert. Die Bremgarter Weihnachtslieder sind auch in der Weihnachts- und Neujahrsliedersammlung von Adele Stoecklin von 1921 zu finden. Herausgegeben wurde diese Sammlung von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde.

Nach diesem geschichtlichen Ausflug nun zurück zum Hier und Heute. Waren es zu Beginn meiner Umesingertätigkeit doch über 20 Kinder, die mitsangen und musizierten, so wurde es in den letzten vier, fünf Jahren immer schwieriger, Kinder fürs Umesinge zu motivieren. Sollte ich das Umesinge aufgeben, abfahren mit dem alten Zopf? Sicher, alte Zöpfe, die einmal grau sind und Schimmel ansetzen, will niemand mehr, werden ungeniessbar. Die sollte man kompostieren.

Doch halt, im «Umesinger-Zopf» sind einige Rosinen versteckt, einige altbackene Zutaten, die es wert sind, aufbewahrt und gepflegt zu werden. Dazu gehören die Begegnung der Generationen im Altersheim, die zumeist herzliche Aufnahme in den warmen Stuben fremder oder bekannter Einwohner der Stadt, das Freude bereiten mit Musik, das gemeinsame Tun für andere.

Sicher, nach bald 25 Jahren sollte der alte Zopf wieder einmal neu geflochten und mit ein, zwei frischen Zutaten versehen werden, mit neuen Liedern etwa. So bleibt ein Bremgarter Brauch, das Umesinge, ein alter Zopf eben, frisch und hoffentlich noch manche Jahre geniessbar.

Martin Indlekofer
geboren 1964 und aufgewachsen in Brugg. Seit 1988 Primarlehrer und wohnhaft in Bremgarten, seit Anfang der neunziger Jahre Leiter der Umesinger.